

Altersvorsorge

Die besten Strategien für
Ihre finanzielle Absicherung

OLAF WITTRICK

verbraucherzentrale



Inhalt



6 Die wichtigsten Fragen und Antworten

11 Warum Sie dieses Buch lesen sollten

- 11 Das Ziel ins Auge fassen
- 13 Die Königsfrage:
Wie alt werde ich wohl?

17 So entwickeln Sie Ihre Vorsorgestrategie

- 17 Kardinalfrage 1: Wie viel Geld brauche ich im Alter?
- 19 Kardinalfrage 2: Wie viel Geld steht fürs Alter zur Verfügung?
- 19 Schritt 1: Ihr Vorsorgebedarf
- 21 Schritt 2: Ihre derzeitige Versorgungssituation
- 23 Schritt 3: Was tun? Etwas tun!
- 26 Ergebnis: So viel Rente ist möglich
- 29 Kardinalfrage 3: Sind Sie eigentlich vorsorgebereit?

33 Die wichtigsten Vorsorgebausteine

- 33 Altersvorsorge:
typische Beispielfälle und mögliche Lösungen
- 39 Vom Schichtenmodell zur Bausteinstrategie
- 42 Darum geht es: die Bausteine der Altersvorsorge im Überblick
- 44 Baustein 1:
gesetzliche Rentenversicherung und berufsständische Versorgungswerke
- 62 Baustein 2:
die Riester-Rente
- 99 Baustein 3:
die Rürup- oder Basisrente



- 110 Baustein 4:
die betriebliche
Altersversorgung
- 131 Baustein 5:
die private
Rentenversicherung
- 143 Baustein 6:
Kapitallebens-
versicherungen
- 149 Baustein 7:
Sparanlagen bei
der Bank
- 158 Baustein 8:
Wertpapiere
- 174 Baustein 9:
Immobilien
- 186 Baustein 10:
ergänzende
Maßnahmen

193 Altersvorsorge in speziellen Lebenslagen

- 193 Arbeitslosigkeit
- 195 Berufs- und
Arbeitsunfähigkeit
- 197 Kindererziehung und
Pflegezeiten

201 Wie Sie die Renten- phase gestalten können und wie Ihr Einkommen steuerlich behandelt wird

- 201 Varianten von Bank-
auszahlplänen
- 203 Die Besteuerung von
Einkommen im Alter
- 208 Ruhestand im Ausland

211 Worauf Sie außerdem noch achten sollten

- 211 Falsche Ratschläge
- 213 Was passiert mit den
Rentenansprüchen
nach einer Scheidung?
- 216 Absichern für den Fall
der Fälle

225 Anhang

- 226 Adressen
- 228 Stichwortverzeichnis
- 231 Bildnachweis
- 232 Impressum

Warum Sie dieses Buch lesen sollten

Bei vielen Menschen erzeugt das Wort „Altersvorsorge“ ähnliche Gefühle wie die Aussicht auf eine professionelle Zahnreinigung: Es wäre schon wichtig, sich mal drum zu kümmern, und am besten nicht nur ein einziges Mal. Spaß wird man dabei wahrscheinlich keinen haben. Dennoch zahlt sich eine systematische Altersvorsorge aus, unter anderem weil es einem ein Gefühl von Sicherheit verschafft, wenn man dem Alter zumindest ohne finanzielle Sorgen entgegblicken kann.

Das Ziel ins Auge fassen

Zwei Fragen sind für Ihre Altersvorsorge zentral:

- Wie alt werden Sie wohl?
- Wie lang wollen Sie arbeiten?

Gehen Sie der Sache auf den Grund, dann verknüpft sich das auf den ersten Blick unangenehme Thema vielleicht mit einer höchst angenehmen Aussicht auf ein langes Leben ohne die Mühsal der Arbeit. Tatsächlich dient die Altersvorsorge einem erfreulichen Umstand: Wir werden immer älter. Und die Zeit des Lebens, die wir im sogenannten Ruhe-

stand verbringen, wächst ebenfalls. Das Leben bis ins hohe Alter zu genießen, ohne dass man noch für seinen Lebensunterhalt die ganze Zeit über arbeiten muss und ohne Sorgen, dass einem irgendwann das Geld ausgeht – das ist doch ein Ziel, für das sich „die Prophylaxe“ lohnt.

Die meisten Menschen unterschätzen, wie sehr sich der **Zinseszinsseffekt** zugunsten des Sparens auswirkt und wie er darüber hinaus noch verstärkt werden kann, wenn man regelmäßig spart. Dazu als Beispiele drei 20-Jährige – Laura, Lisa und Lukas –, die ihre

finanzielle Zukunft planen. Es handelt sich um prototypische Berechnungen, bei denen Steuern, Inflation und Ähnliches außen vor bleiben. Für alle Modelle werden 5 Prozent Rendite unterstellt.

Lukas: Er erbt von seiner Großmutter 5.000 Euro und sieht zwei Möglichkeiten. Entweder er leistet sich davon einmalig eine größere Reise oder er legt das Geld in einem kostengünstigen Aktienfonds an. Er entscheidet sich für die Anlage, erhofft sich 5 Prozent Rendite jährlich und ist der Ansicht, dass seine Altersversorgung damit in trockenen Tüchern ist.

Lisa: Sie hat ihre Ausbildung zur Industriekauffrau beendet und legt ab jetzt jeden Monat 150 Euro in einem Investmentfonds an. Sie geht davon aus, dass sie mit einer jährlichen Rendite von 5 Prozent rechnen kann.

Laura: Sie hat ihre Ausbildung zur Mediengestalterin abgeschlossen. Sie nimmt sich keine feste Sparsumme vor, sondern will sparen, was am Monatsende übrig bleibt.

Nach zwölf Jahren treffen sich die drei und vergleichen:

Lukas: Er freut sich, dass aus seiner Erbschaft **8.979,28 Euro** geworden sind, wird allerdings blass, als er sieht, welches Kapital bei Lisa zusammengekommen ist.

Lisa: Ihre regelmäßigen Zahlungen haben sich gelohnt. Ihr Kapital beträgt nun **29.426,79 Euro**. Sie hat gerade ihr erstes Kind bekommen und beschließt, ihre Berufstätigkeit aufzugeben. Das Kapital will sie stehen lassen. Sie rechnet damit, weiterhin 5 Prozent Rendite jährlich zu erzielen und somit zum Ruhestand über ein Kapital von **162.318,63 Euro** zu verfügen.

Laura: Sie hat es bisher nicht geschafft, etwas beiseitezulegen, will aber von jetzt an monatlich 150 Euro in einem Investmentfonds mit jährlich zu erwartenden 5 Prozent Rendite ansparen. Sie rechnet damit, im Alter von 67 Jahren ein Endkapital von **166.979,67 Euro** zu erhalten.

Fazit: Schauen wir uns die drei Ergebnisse an, so ist klar, dass Lukas am wenigsten klug entschieden hat. Wenn er seine 8.979,28 Euro ab jetzt mit einer Rendite von 5 Prozent anlegt, kommt er mit 67 Jahren immerhin auf 49.529,86 Euro.

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als hätte es Laura am besten gemacht: Sie hat zwölf Jahre ohne Verzicht hinter sich und erhält im Alter das höchste Kapital. Doch der Eindruck täuscht. Zwar kann sie 4.500 Euro mehr erwarten als Lisa. Doch dafür hat sie auch deutlich mehr gezahlt. Lisa hat insgesamt 21.600 Euro investiert, Laura jedoch 63.000 Euro.

Wie gesagt, die Beispiele sind prototypisch konstruiert. Mögliche störende Einflüsse bleiben unberücksichtigt, auch über die veränderte Kaufkraft infolge der Inflation ist

nichts gesagt. Doch das Prinzip ist klar: Je eher man mit dem Sparen anfängt, desto mehr kommt dabei heraus bzw. desto „preiswerter“ wird es.

Die Königsfrage: Wie alt werde ich wohl?

Wer seine persönliche Altersvorsorge plant, der möchte wissen, wie lang er lebt. Besser gesagt: wie lang er *wahrscheinlich* lebt. Es gibt keine Gewissheit über Leben und Tod. Genau das macht die Altersvorsorge zu einem so komplizierten Geschäft – einem Geschäft mit Wahrscheinlichkeiten. Die wohl bekannteste Statistik dazu ist die durchschnittliche Lebenserwartung von Neugeborenen. Sie lag nach Angaben des Statistischen Bundesamts 2019 bei 78 Jahren und 4 Monaten für Männer und 83 Jahren und 2 Monaten für Frauen. Die Lebenserwartung steigt seit Jahrzehnten ununterbrochen an. Ein 1900 geborenes Mädchen hatte beispielsweise nur eine Lebenserwartung von 52,3 Jahren.

Was aber bedeutet das eigentlich? Ganz grundsätzlich zunächst einmal nur, dass wir alle immer länger leben. Dennoch kann niemand davon ausgehen, dass er so alt wird, wie es seiner Lebenserwartung als Neugeborenem entspricht. Und zwar aus mindestens zwei Gründen.

Methodische Zweifel an der Lebenserwartungsberechnung

Ein Grund dafür, dass diese Zahlen wenig mit der Realität zu tun haben dürften, ist methodischer Natur: Die statistische Lebenserwartung wird nämlich aus echten Sterbefällen berechnet, die die Statistiker nach Alter sortieren. Daraus errechnen sie letztlich gar nicht, wie lang jemand im Schnitt lebt, der heute geboren wird. Vielmehr weisen sie nur aus, wie lange er unter den heutigen Bedingungen voraussichtlich leben würde, wenn er so lange lebte wie diejenigen, die kürzlich gestorben sind. Das Ganze ist also bloß eine Momentaufnahme der derzeitigen Sterbehältnisse im Land. Es ist wahrscheinlich, dass die hier ausgewiesene Lebenserwartung viel zu niedrig ist.

Das wissen auch die Statistiker und weisen eine zweite Zahl aus, die so ähnlich klingt, aber viel höhere Werte ergibt. Nämlich die Lebenserwartung anhand sogenann-

ter Kohortensterbefafeln. Dazu betrachten sie nicht die Sterbefälle in der gesamten Republik, sondern begleiten einen Geburtsjahrgang über die Zeit hinweg, schauen also, wer aus einer Generation nach einigen Jahren noch lebt. Daraus lassen sich langfristige Sterblichkeitstrends ableiten.

Lebenserwartung unter Berücksichtigung der möglichen künftigen Entwicklung der Sterblichkeit

GEBURTS- JAHRGANG	FRAUEN	MÄNNER
1900	52,3	46,3
1920	64,7	57,5
1930	72	64,1
1950	79,2	72,1
1960	82,5	76,1
1970	85,3	79,7
1980	87,6	82,7
1990	89,4	85,2
2000	90,9	87,2
2010	92,1	88,8
2017	92,9	89,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Kohortensterbefafeln für Deutschland – Ergebnisse aus den Modellrechnungen für Sterbefafeln nach Geburtsjahrgang; Trendvariante 2 (kurzfristiger Sterblichkeitstrend seit 1971 über den gesamten Vorausschätzungszeitraum hinweg)

Die Alten werden immer älter

Das methodische Defizit lässt sich also beseitigen. Doch für die eigene Lebensplanung ist weniger die statistische Lebenserwartung relevant als die Frage, wie sich das Sterben und das Überleben auf die Altersgruppen verteilt. Dabei treten weitere interessante Fakten zutage. Geht der Trend zum längeren Leben nämlich so weiter wie bisher, dann dürften unter den 2017 Geborenen 97 Prozent der Mädchen und 95 Prozent der Jungen mindestens 65 Jahre alt werden. Sogar das Alter von 90 Jahren würden rund 73 Prozent der Frauen erleben sowie 62 Prozent der Männer.

Zu den Problemen der Statistik tritt noch hinzu, dass uns die Intuition oder auch unsere sprachliche Ungenauigkeit bei all diesen Zahlen immer wieder einen Streich spielt: Bis zu einem bestimmten Alter zu überleben, die Sterbewahrscheinlichkeit und die mittlere Lebenserwartung sind drei völlig verschiedene Dinge. So wird jemand, der schon 50 ist, schon aus rein mathematischen Gründen eher 80 Jahre alt als ein 35-Jähriger. Schließlich kann er nicht mehr vor Erreichen des 50. Geburtstags sterben. Damit erreicht er dann auch durchschnittlich ein höheres Lebensalter als ein Jüngerer. Diese Erkenntnis ist für die Altersvorsorge essenziell: Wer alt wird, wird älter. Auch das lässt sich noch einmal gut mit Zahlen zeigen, nämlich anhand der sogenannten fernerer Lebenser-

wartung. Sie zeigt, wie lang Sie statistisch nach heutigen Maßstäben noch zu leben haben, wenn Sie bereits ein bestimmtes Alter erreicht haben.

Wenn Sie heute dieses Alter erreicht haben, leben Sie im Durchschnitt noch so viele weitere Jahre ...

	ALS FRAU	ALS MANN
20 Jahre	63,61	58,79
40 Jahre	43,93	39,42
60 Jahre	25,32	21,62
65 Jahre	21,03	17,81
80 Jahre	9,43	7,91

Diese Erkenntnis sollten Sie sich vor Augen halten, wenn Sie Ihre Altersvorsorge planen: Je älter Sie sind, desto größer sind Ihre Chancen, richtig alt zu werden.

→ **TIPP Lebenserwartung berechnen**

Wenn Sie Ihre aktuelle statistische Lebenserwartung erfahren wollen, finden Sie im Internet verschiedene Rechner, in die Sie Ihre Daten eingeben können und dann einen Lebenserwartungswert erhalten. Aber denken Sie dran: Es ist letztlich nur Statistik. Über Ihr individuelles Schicksal weiß weder diese Datenbank noch sonst jemand Bescheid.



So entwickeln Sie Ihre Vorsorgestrategie

Nun geht es ans Eingemachte. Nachdem Sie besser einschätzen können, wie lang Sie leben könnten, sollten Sie ermitteln, wie viel Geld Sie voraussichtlich brauchen für die Zeit, in der Sie nicht mehr arbeiten wollen oder können. In diesem Kapitel erfahren Sie außerdem,

- wie viel Geld Sie heute zurücklegen sollten, um später genug zum Leben zu haben,
- warum die Zeit die wichtigste Renditequelle ist,
- wieso es auch zur Altersvorsorge gehört, sein Leben und seine Arbeitskraft *vor* dem Renteneintritt abzusichern.

Kardinalfrage 1: Wie viel Geld brauche ich im Alter?

Die erste Frage, die den meisten zum Leben im Alter einfällt, ist zugleich die schwierigste: Denn wer kann heute schon sagen, wie viel er später einmal für ein auskömmliches Leben braucht. Die Wahrheit ist: Es kommt immer drauf an. Das mag unbefriedigend sein, ist aber ehrlich. Denn der tatsächliche Finanzbedarf im Alter hängt von so vielen Faktoren

ab, dass ernsthaft niemand beantworten kann, wie viel Geld Sie einmal brauchen werden – vermutlich nicht einmal Sie selbst.

Das wirkt sich auf den Finanzbedarf aus:

- Wie lange werde ich leben?
- Wie lange kann und will ich arbeiten?
- Wie lange bleibe ich gesund?

Stichwortverzeichnis



A

Abgeltungsteuer 158, 207
 Aktien 162 ff. *siehe auch* Wertpapiere
 Aktienfonds 136, 165 ff., 170 ff.
siehe auch Investmentfonds
 Altersvorsorgewirksame Leistungen (AVWL) 189
 Annuitätendarlehen 180 f.
 Arbeitnehmersparzulage 187 ff.
 Arbeitslosengeld I + II 193 ff.
 Arbeitslosigkeit 193 ff.
 Arbeitsunfähigkeit 195 ff.
 Auslandswohnsitz 208 f.

B

Bankauszahlplan 201 ff.
 Banksparplan 153 ff.
 Basisrente → Rürup-Rente
 Bausparen 181 f. *siehe auch* Riester
 Beitragsrückgewähr 142
 Beitragssatzfaktor 45
 berufsständisches Versorgungswerk 44 ff., 61
 Berufsunfähigkeit 195 ff., 220
 Besteuerung 203 ff.
 – betriebliche Altersversorgung 111 ff.
 – Kapitallebensversicherungen 145 f.
 – nachgelagerte 39 f., 55, 73, 93, 99, 130, 203
 – private Rentenversicherungen 131, 137 ff.
 – Riester-Rente 62, 65 ff., 72 ff., 76 f., 91 ff.
 – Rürup-Rente 99 ff., 109
 – vorgelagerte 40
 betriebliche Altersversorgung (bAV) 110 ff.
 – Abfindung 128, 130
 – arbeitgeberfinanzierte 111 ff., 122, 128
 – Arbeitgeberzuschuss 113, 115 f., 118, 120
 – arbeitnehmerfinanzierte 111, 113 f., 122, 128
 – Arbeitsplatzwechsel 112, 121, 123, 126 ff.
 – Beitragszusage 112, 122, 125 f.

– Insolvenzabsicherung 112 ff., 121 ff.
 – Leistungszusage 125
 – Riester-Förderung 111 f., 120 f., 124 f.
 Bruttoentgeltumwandlung → betriebliche
 Altersversorgung (bAV)

D

Dachfonds 165, 168 *siehe auch* Investmentfonds
 Direktversicherung 112 f., 121, 124
siehe auch betriebliche Altersversorgung (bAV)
 Direktzusage 113, 122 f., 125
siehe auch betriebliche Altersversorgung (bAV)
 Dread-Disease-Versicherung 218 f.
 Drei-Schichten-Modell 40
 Durchschnittskosten-Effekt 172 f.

E

Eigenheim → Immobilie und Wohn-Riester
 Eigentumswohnung → Immobilie und
 Wohn-Riester
 Einlagensicherung 149 ff., 190 f.
 Entgeltpunkte 44 f., 54, 57 f., 116, 119, 198, 215
 Erwerbsminderungsrente 53, 195 ff.
 Erwerbsunfähigkeitsversicherung 31, 195 ff., 208
 ETF 165 ff., 169 ff. *siehe auch* Investmentfonds
 ewige Rente 28 f., 202

F

Festgeld 151, 155 f.
 Flexirente 57
 Fondssparplan 172 ff. *siehe auch* Investmentfonds
 Fremdwährungsanlagen 155 ff.
 Frührente → Vorruhestand

G

Garantiefonds 104 f., 165, 168
siehe auch Investmentfonds

Garantiezins 75, 81 f., 103, 133 ff., 144 f.
 Geldmarktfonds 165, 169
siehe auch Investmentfonds
 Geld-Riester 70 f. *siehe auch* Riester
 Geringverdiener 65 f., 186
 gesetzliche Rentenversicherung 24, 26 f., 41,
 44 ff., 193, 203, 208
 – besonders langjährig Versicherte 55 f.
 – langjährig Versicherte 56
 Grundrente 59 f.
 Grundsicherung im Alter 8, 59 f., 63, 194

H

Hartz IV → Arbeitslosengeld
 Hedgefonds 165 *siehe auch* Investmentfonds
 Hinterbliebenenabsicherung/-rente 26 f., 30 f.,
 44, 52, 60, 70, 75, 100, 105 ff., 132 f., 141 f., 220 f.
 Höchstrechnungsziins → Garantiezins

I

Immobilie 40, 174 ff.
 – Erwerb/Kauf 176
 – Finanzierung 179 ff.
 – Miete 176
 – selbst genutzte 175 ff.
 – vermietete 183 ff.
 Immobilienfonds 165
 – offener 168 f.
 Indexrente 9 *siehe auch* private Rentenversiche-
 rung und Kapitallebensversicherung
 Investmentfonds 137 ff., 158 ff., 164 ff.
siehe auch Wertpapiere
 – aktiv gemanagter 165 ff., 170
 – passiv gemanagter 165

K

Kapitallebensversicherung 143 ff.
 – fondsgebundene 148 f.
 – klassische 147 f.
 – neue Klassik 147 f.
 Kapitalrückgewähr 142
 Kapitalverzehr 202, 207
siehe auch Bankauszahlplan
 Kapitalwahlrecht 133, 140, 214

Kindererziehungszeiten 51, 54, 56 ff., 64, 78, 194, 197 ff.
 Kleinstbetragsrente 73, 76 f., 102 f.
 Kündigungsgelder 151
 Künstlersozialkasse (KSK) 44, 49, 64
 Kupon 159 f.

L

landwirtschaftliche Alterskasse 203
 Langlebighkeitsrisiko 131
 Lebenserwartung 7, 13 ff.
 Lebenspartnerrente 142
 Leitzins 160 ff., 191

M

Mehrfachversicherungspflicht 50
 Mischfonds 87 f., 137, 165 ff.
siehe auch Investmentfonds
 Multi-Asset-Fonds 165, 167
siehe auch Investmentfonds
 Mütterrente 57 f.
 Mutterschutzzeiten 56

N

Nachhaltigkeitsfaktor 45
 Nachrangabrede 153
 Nennwert 159 f.
 Nettoentgeltumwandlung
 → betriebliche Altersversorgung (bAV) und Riester
 neue Klassik 9, 83 f., 135 f., 147 f.
siehe auch Kapitallebensversicherung und
 private Rentenversicherung und Riester

P

Pensionsfonds/-kasse 112 f., 121, 124 ff.
siehe auch betriebliche Altersversorgung (bAV)
 Pensionszusage → Direktzusage
 Pflege-Bahr 217 f.
 Pflegebedürftigkeit 198 f., 216 ff.
 Pflegeversicherung 216 f.
 Pflegezeiten 197 ff.
 Pflichtversicherung, freiwillige 51 f.
 private Rentenversicherung 40, 131 ff.
 – aufgeschobene Rentenversicherung mit
 Ansparvertrag 132 f.

- dynamische Rente 140
- Einmalauszahlung 140
- flexible (konstante) Rente 140
- fondsgebundene 137 f.
- Hinterbliebenenabsicherung 141 f.
- Index-Rentenversicherung 136
- klassische 134
- neue Klassik 135 f.
- Sofortrente 134
- teildynamische Rente 140 f.

Publikumsfonds → Investmentfonds

R

- Regelaltersgrenze 55, 60
 Regelaltersrente 44, 52 ff., 194
 Renditedreieck 165
 Rentenauskunft 54
 Rentenfonds 165 ff.
 Rentengarantiezeiten 27, 75, 107, 132, 142
 Renteninformation 19, 54
 Rentenkonto 54, 215
 Rentenniveau 24, 45 f.
 Rentenwert 44 ff., 55
 Restkapitalverrentung 107
 Riester 62 ff.
 – Dauerzulageantrag 67, 78
 – Eigenbeitrag 68 f., 77 f.
 – fondsgebundene Riester-Rente 66, 80 ff.
 – Förderberechtigte 64 ff., 77 f., 94
 – Gesamtspartebeitrag 68 f., 78 f.
 – Grundzulage 63, 66 ff., 78 f.
 – Kinderzulage 63, 66 ff., 78 f.
 – Kleinstbetragsrenten 76 f.
 – Kündigung 71 ff.
 – neue Klassik 83 f.
 – schädliche Verwendung 72 ff., 95
 – Scheidung 96 f.
 – Schenkung 97
 – Sofortrente 81
 – Sonderausgabenabzug 62, 65, 67 ff., 78
 – Teilauszahlung 75 ff.
 – Tod 72 ff., 80, 82, 96 f.
 – Wechselrecht 72 f.
 Riester-Annuitätendarlehen 71, 91 ff.

- Riester-Banksparplan 66, 70, 74, 80 f., 84 ff.
 Riester-Bauspardarlehen 70 f., 91 ff.
 Riester-Bausparkombikredit 91 f.
 Riester-Bausparvertrag 71, 80, 92 f.
 Riester-Investmentfondssparplan 66, 70, 74, 80, 83, 85 ff.
 Riester-Kombifinanzierung 62, 71
 Risikolebensversicherung 31, 107, 220 f.
 Rückkaufswert 82, 135, 142, 145 ff.
 Rürup 99 ff.
 – Berufsunfähigkeitsversicherung 100, 107 f.
 – Förderbedingungen 100 f.
 – Förderhöchstbeträge 102
 – Hinterbliebenenabsicherung 100, 103, 105 ff., 109
 – steuerliche Förderung 99, 101 f., 106, 108 f.
 Rürup-Fondssparplan 103 ff.

S

- Scheidung 213 ff.
 Scheinselbstständigkeit 47 f.
 Schwerbehinderte 56
 Selbstständige 47 ff.
 Sofortrente 26, 132, 134, 202
 Sondervermögen 86 f., 163
 Sparbrief 152 f.
 Staatsanleihe 160 ff., 166 *siehe auch* Wertpapiere

T

- Tagesgeld 30, 190 f.
 Teilkapitalverzehr 202
 siehe auch Bankauszahlplan
 Teilzeitfaktor 60
 Todesfallschutz 27, 61, 149
 Transaktionskosten 171 f.

U

- Überschussverwendung 141
 Umlageverfahren 27, 45
 Unternehmensanleihe 160 ff.
 siehe auch Wertpapiere
 Unfallversicherung 53, 222 f.
 Unterstützungskasse 112 f., 123 ff.
 siehe auch betriebliche Altersversorgung (bAV)

V

vermögensverwaltender Fonds 167 f.
 Vermögenswirksame Leistungen (VL/VwL) 186 ff.
 Vorruhestand 52, 56 f.

W

Wartezeiten 51, 194, 198
 Wertpapiere 40, 155, 158 ff.
 – festverzinsliche 158 ff.

Wohn-Riester 71 f. *siehe auch* Riester
 – Förderbedingungen 89
 – Sondertilgung 76, 85 f., 91, 97
 – Wohnförderkonto 91, 93 ff.
 Wohnsitzwechsel 95 f., 208 f.
 Wohnungsbauprämie 188 f.

Z

Zinsbindung 76, 85, 180

Bildnachweis**123rf.com**

Seite 10: rh2010
 Seite 16: Jovan Mandic
 Seite 18: Maitree Boonkitphuwadon
 Seite 27: melpomen
 Seite 32: gajus
 Seite 34: Jozef Polc
 Seite 51: choreograph
 Seite 58: lightfieldstudios
 Seite 87: everythingpossible
 Seite 123: zerbor
 Seite 126: fizkes
 Seite 136: Piyapong Sintutan
 Seite 171: Russian Federation
 Seite 188: Roman Samborskyi
 Seite 193: ammentorp
 Seite 195: Andrii Yalanskyi
 Seite 197: pitinan
 Seite 201: piksel
 Seite 207: racorn
 Seite 210: goodluz
 Seite 213: Antonio Guillem
 Seite 219: fizkes
 Seite 221: fizkes
 Seite 224: pogonici

Umschlagfoto

123rf.com/Alexey Stiop

Expertenfotos

Dirk Brauns: Deutsche Rentenversicherung Westfalen
 Otto Bretzinger: privat
 Markus Feck: privat
 Joachim Fox: privat
 Thomas Hammer: privat
 Heide Härtel-Herrmann: Frauenfinanzdienst Köln,
 Fotograf Jürgen Schulzki, Köln
 Gerd Kommer: Gerd Kommer Invest GmbH, München
 Gudrun Reichert: privat
 Dana Rittig: Verbraucherzentrale NRW
 Elke Weidenbach: Verbraucherzentrale NRW

Im Interesse der Lesbarkeit verzichten wir darauf, in jedem Fall explizit die weibliche und die männliche Form einer Bezeichnung zu verwenden, und benutzen nur das sogenannte generische Maskulinum, das heißt den verallgemeinernden, grammatikalisch männlichen Begriff. Er umfasst, ohne jegliche Diskriminierung, beide Geschlechter.

1. Auflage, April 2021

© Verbraucherzentrale NRW, Düsseldorf

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Verbraucherzentrale NRW. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Buch darf ohne Genehmigung der Verbraucherzentrale NRW auch nicht mit (Werbe-)Aufklebern o. Ä. versehen werden. Die Verwendung des Buches durch Dritte darf nicht zu absatzfördernden Zwecken geschehen oder den Eindruck einer Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale NRW erwecken.

ISBN 978-3-86336-084-9
Printed in Germany

Impressum

Herausgeber

Verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen e. V.
Mintropstraße 27, 40215 Düsseldorf
Telefon: 02 11/38 09-555
Fax: 02 11/38 09-235
ratgeber@verbraucherzentrale.nrw
www.verbraucherzentrale.nrw

Mitherausgeber

Verbraucherzentrale Hamburg
(Adresse → Seite 226)

Text

Olaf Wittrock, Köln

Koordination

Wolfgang Starke

Lektorat

Dr. Doris Mendlewitsch, Düsseldorf
www.mendlewitsch.de

Fachliche Beratung

Thomas Hentschel

Layout und Satz

Petra Soeltzer Kommunikationsdesign,
Düsseldorf
www.petrasoeltzer.de

Umschlaggestaltung

Ute Lübbecke, Köln
www.LNT-design.de

Gestaltungskonzept

Lichten Kommunikation und
Gestaltung, Hamburg
www.lichten.com

Druck

AZ Druck und Datentechnik GmbH,
Kempten

Redaktionsschluss: März 2021